

Erfindungen – ein halbes Jahrhundert danach

Temporäusch mit Gefühl für Vater und Sohn

Wer kennt sie nicht, die Carrera-Bahn. Wer selber keine hatte, spielte beim Nachbarsbuben. Heute sind die Kinder von damals selber Väter und beschenken der Carrera-Bahn ein Comeback. – Die Erfolgsgeschichte begann vor genau 50 Jahren in London. Der Modellautofabrikant Fred Francis brachte sich mit der Produktion von aufziehbaren Zinnmodellen mehr schlecht als recht über die Runden. Deshalb suchte er nach neuen Ideen. Also stattete er seine Modelle mit einem Elektromotor aus und liess sie über eine Schlitzpiste rasen. Francis stellte sein Produkt unter dem Namen Scalextric im Januar 1957 auf einer Spielwarenmesse vor, und die Besucher waren begeistert. Slot-Racing war geboren, und der Name Scalextric eroberte noch im selben Jahr die USA.

Auch in der DDR ein Renner

Wenig später schnappte der deutsche Spielwarenunternehmer Hermann Neuhierl die Idee während einer Reise durch die USA auf. Und schon 1963 wurde in der Bundesrepublik Deutschland die erste Packung der legendären Carrera Universal 132 verkauft. Die Carrera-Bahn wurde im deutschsprachigen Raum schnell zum Synonym für Männerpass im Kinderzimmer. Selbstverständlich gab es in der DDR unter dem Namen Prefo auch eine sozialistische Version. Deren Modelle, besonders diejenigen des einzigen realen DDR-Sportwagens Wartburg Melkus, sind heute begehrte Sammlerstücke, selbst wenn ihre Fahrleistungen nicht an diejenigen der im Westen verkauften Modelle heranreichen.

Gemeinsam ist sämtlichen Produkten, dass originalgetreue Modellautos im Massstab 1:32 oder 1:24, die mit einem kleinen Elektromotor ausgerüstet sind, durch einen Schlitz über eine Rennpiste geführt werden. Die Modelle haben einen Leitkiel, der sie in der Spur hält, und oft Magnete, um die Bodenhaftung zu erhöhen. Schleifer nehmen den Strom aus den Stromleitern auf, die entlang dem Schlitz verlaufen. Die Geschwindigkeit kann mit einem Handregler gesteuert werden. Nur so können Rennen gefahren werden. Der Sieg ist aber nicht das Wichtigste: Es geht um rasante Circuits mit spektakulären Loopings, um gewagte Spurwechsel und um sensationelle Drifts in den Kurven. Es geht um Geschwindigkeit, aber auch um Geschicklichkeit, denn wer die Gesetze der Physik zu sehr herausfordert, fliegt von der Piste.

Ein erstes batteriebetriebenes Modellauto wurde schon im Jahr 1899 von der Firma Carlisle & Finch in den USA vorgestellt. Bei diesem Modell liess sich

noch nicht einmal die Geschwindigkeit regulieren. In den Folgejahren entwickelten andere Firmen, etwa Märklin, schienengebundene Modelleisen- und auch Modellautobahnen mit elektrisch betriebenen oder aufziehbaren Modellen. 1912 fabrizierte die Firma Lionel & Co. im US-Bundesstaat Connecticut sogar eine Urversion einer Slot-Autorennbahn, doch diese war so langsam, dass an Rennen nicht zu denken war.

Goldene Jahre des Slotracing

Kinderspielzeug wird in den Händen von erwachsenen Männern nämlich erst dann zu einer ernsthaften Angelegenheit, wenn es sich sehr schnell bewegt und Lärm macht. Diese Voraussetzungen waren mit dem Auftauchen von Scalextric im rennverrückten England Mitte der fünfziger Jahre erfüllt. Die sechziger Jahre wurden dann weltweit zu den goldenen Jahren des Slotracing. Überall schossen Klubs und Vereine aus dem Boden, in denen öffentliche Rennen veranstaltet und Meisterschaften ausgetragen wurden. In den späten siebziger und achtziger Jahren brachen die Verkaufszahlen aber vor allem im Heimsektor wieder ein. 1985 schliesslich ging das deutsche Flaggschiff Carrera Konkurs, was dem Firmenchef Hermann Neuhierl derart zusetzte, dass er den Freitod wählte.

Spitzentempi bis 120 km/h

Ungeachtet des wirtschaftlichen Niedergangs im Heimmarkt trieb ein Heer von «Slottern» die technischen Innovationen auf dem Nährboden einer lebendigen Rennszene unaufhaltsam voran. Bahnen werden flexibler, Reifen schneller, Schwerpunkte tiefer gelegt, Motoren aufgemotzt. Spitzenmodelle beschleunigen heute von 0 auf 100 km/h in 0,6 Sekunden – schneller als jeder Formel-1-Wagen – und können bis zu 120 km/h erreichen.

Heute haben sich die Traditionsunternehmen wieder ins Spiel gebracht. Seit 1999 hat Carrera nach eigenen Angaben steigende Verkaufszahlen. Davon profitieren auch andere Hersteller: Scalextric, Fly, Revell, Ninco usw. Alle wollen mit innovativen Produkten am Puls der Zeit bleiben. So bieten einige Firmen digitalisierte Versionen an, die sich über den Computer steuern lassen. Carrera verdient sich mit der explizit als «Wiedereinsteigerset» verkauften Carrera Go!!! eine goldene Nase. Ein Ende des Revivals ist nicht abzusehen.

Matthias Meili